

Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden der AGVU zur Jahresmitgliederversammlung 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung der AGVU in Berlin.

Wir blicken zurück auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr unseres Verbandes.

Gemessen an den Rahmenbedingungen und Erwartungen der Mitgliederversammlung des Vorjahres kann man in aller Zurückhaltung sagen, dass das Ziel erreicht wurde, die haushaltsnahe Wertstoffsammlung zu stabilisieren und die Voraussetzungen für einen funktionierenden Wettbewerbsmarkt zu schaffen. Das zurückliegende Geschäftsjahr stand daher ganz im Zeichen der Novelle der Verpackungsverordnung. Zu diesem erfolgreich abgeschlossenen Vorhaben ist viel gesagt worden, deshalb lassen Sie es mich kurz machen.

Ein wesentliches Element war eine aktive und verantwortungsbewusste Medienarbeit. Der ausliegende Pressespiegel dokumentiert Ihnen den Umfang und die Inhalte.

Gemeinsam mit den Partnerverbänden aus Handel und Industrie sowie engagierten Unternehmensrepräsentanten wurden eine Reihe von Kontakten mit Politik und Behörden auf Bundes- und Länderebene wahrgenommen, um unsere Argumente vorzutragen. Ein Highlight war sicherlich die Anhörung des Bundestages am 10. Oktober 2007 zur Novelle der Verpackungsverordnung, bei der mein Vorstandskollege Dr. Stadler die zweifelhafte Ehre hatte, als einziger geladener Vertreter der von der Verordnung unmittelbar verpflichteten Wirtschaftskreise vorzusprechen. Natürlich haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr auch die interne Information und Meinungsbildung fortgesetzt, vor allem durch unsere Dialogplattform „Treffpunkt AGVU“, unseren Orientierungstag sowie unsere Hotline. Dabei hat es sich auch bewährt, dass wir bei allen unseren Aktivitäten als offene Plattform agieren, also uns von der Interessenlage nahestehende Verbände mit einbinden.

Der Mitgliederbestand der AGVU ist im Geschäftsjahr 2007 um ein Mitglied, die Bosch Siemens Hausgeräte GmbH, gewachsen. Ein weiteres Unternehmen, das uns verlassen hatte, ist Anfang 2008 wieder in unseren Kreis zurückgekehrt.

Ich will allerdings an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass die AGVU jenseits der quantitativen Betrachtung dringend vor der Aufgabe steht, die Interessenpluralität und die Abbildung der verschiedenen Unternehmensformen im Mitgliederkreis zu wahren, da dies unser wichtigstes Alleinstellungsmerkmal gegenüber allen anderen Verbänden und Einrichtungen ist. Der Vorstand wird sich daher nach Jahren, in der Aktivitäten im politischen Raum ganz im Vordergrund standen, verstärkt der Mitgliedergewinnung und -betreuung zuwenden.

Die Kassenlage der AGVU ist unverändert gesund. Es gab im Berichtsjahr im Vorjahresvergleich keine signifikanten Kostensteigerungen und weitgehend konstante Einnahmen, so dass wir erneut mit einem positiven Ergebnis abschließen konnten. Einzelheiten werden Sie dem Bericht der Kassenprüfer und des Schatzmeisters entnehmen.

Im laufenden Geschäftsjahr aus dem erweiterten Vorstand ausgeschieden ist Gustav Quast von Nestlé, der innerhalb des Konzerns eine Stelle in den Vereinigten Staaten angetreten hat. Nestlé ist aber weiterhin bereit, in der AGVU Verantwortung zu übernehmen.

Der Vorstand schlägt daher den Mitgliedern die Wahl von Herrn Hermann Gottwald vor, der die Funktion von Herrn Quast übernommen hat. Weiter schlägt der Vorstand die Wahl von Frau Dr. Heike Schiffler von Tetra Pak vor, die einen wichtigen und innovativen Packmittelhersteller vertritt, der bis 2007 seit Gründung des Verbands in diesem Gremium stets vertreten war. Mit Frau Dr. Schiffler kandidiert übrigens erstmals eine Frau für den Vorstand der AGVU, so dass wir uns endlich auch von dem Makel befreien, ein Herrenclub zu sein.

Mit dem heutigen Tag endet die Amtszeit von Herrn Professor Dr. Erich Greipl als Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands und stellvertretendem Vorsitzenden der AGVU.

Sie, lieber Herr Greipl, haben den Themenkreis Verpackung und Umwelt in den zurückliegenden 10 Jahren wohl mehr voran gebracht als jeder Andere.

Ihre Visionskraft, Ihre mitreißende Begeisterung für die Sache und die Standhaftigkeit, mit der Sie für Ihre Überzeugungen eintreten, haben die Neuordnung der Landschaft der Verpackungsentsorgung möglich gemacht und die jahrelangen wettbewerbsrechtlichen Streitigkeiten zu einem guten Ende gebracht.

Dass die haushaltsnahe Wertstoffsammlung in Deutschland allen Verwerfungen zum Trotz nicht nur in ihrer Fortexistenz gesichert, sondern dass sie moderner, besser und preiswerter für Verbraucher und Unternehmen wurde, dass die Trittbrettfahrerei eingedämmt und fairer Wettbewerb möglich wurde, daran haben Sie großen Anteil. Handel und Industrie schulden Ihnen Dank weit über den heute hier versammelten Kreis hinaus.

Was aber gibt man einem Mann mit auf den Weg, der solche Maßstäbe gesetzt hat? Dazu möchte ich eine kleine Geschichte erzählen.

Am Morgen des 12. Februar 1947 streifte ein etwa 100 Tonnen schwerer Meteor mit einer Geschwindigkeit von 50.000 Stundenkilometern über Ostsibirien die Erdatmosphäre. Obwohl das Sikhote-Alin- Gebirge eine menschenleere Gegend ist, fanden sich später etwa 240 Augenzeugen. Sie berichteten, das Ereignis habe heller geleuchtet als die Sonne. Die Untersuchung durch sowjetische Fachleute kam zu dem Ergebnis, dass am Himmel über Sibirien eine der gewaltigsten Freisetzungen von Energie stattgefunden hatte, die historisch überliefert sind. Ich freue mich, Ihnen, lieber Herr Professor Greipl, hiermit im Namen des Vorstands, der Servicestelle und sämtlicher Mitglieder ein sehr seltenes Stück dieser wahrhaft wirkmächtigen, außerirdischen Materie als Andenken an Ihre Zeit bei der AGVU überreichen zu können. Da Sie beruflich weiterhin in hoher Verantwortung stehen, möchte ich dies nicht als Zeichen des Abschieds sehen, sondern bin mir sicher, dass Sie unserem Kreis freundschaftlich verbunden bleiben.

Sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich nun darauf zu sprechen kommen, was in Zukunft vor uns liegt. Bevor ich zu unseren Aufgaben und Plänen komme, möchte ich mich kurz damit befassen, was wir nicht tun sollten.

Tatsache ist, dass die Situation von Verpackung und Umwelt zur Zeit spannungsfreier ist als in den 20 davor liegenden Jahren. Vielleicht zum ersten Mal lässt sich sagen: das Haus ist gut bestellt. Wir haben ein bürgernahes Sammelsystem, das von der Verbrauchern gut angenommen ist und das sich durch einen sich zunehmend herausbildenden Wettbewerb nach den Gesetzen des Marktes selbst reguliert und dynamisiert. Heute ist kein einzelner Marktspieler mehr für die Fortexistenz des Gesamtsystems unabdingbar. Verglichen mit den Kosten der Anfangsphase haben sich die Recyclingaufwendungen pro Verpackung – inflationsbereinigt – auf weniger als die Hälfte vermindert.

Die nachhaltig steigenden Preise der Primärrohstoffe sorgen dafür, dass ein immer größerer Teil der Kosten durch die Erlöse durch den Verkauf der gewonnenen Sekundärrohstoffe gedeckt werden können. Die Verpackungsverwertung hat sich tatsächlich von einem eher umweltideologisch aufgesetzten Vorhaben zu einem Vorboten für „Urban Mining“ – für eine umfassende, privatwirtschaftlich verfasste Wertstoffrückgewinnung bei den Haushalten – entwickelt.

Tatsache ist auch, dass wir ein – zumindest formal gesehen – vollständig funktionierendes Pfandsystem für Einweg-Getränkeverpackungen haben. Die Investitionsphase ist weitgehend abgeschlossen, die Verbraucher haben sich an die Abläufe gewöhnt. Der Markt hat sich adjustiert. Dadurch ist das Pfandsystem natürlich ökonomisch und ökologisch nicht sinnvoller geworden. Im Gegenteil: unsere Warnungen, dass ein eingeschwungenes Einweg-Pfandsystem aus betriebswirtschaftlichen Zwängen eine mehrwegfressende Maschine ist, haben sich in vollem Umfang bewahrheitet. Letztlich hat sich bestätigt, dass künstliche Markteingriffe nicht in der Lage sind, fundamentale Veränderungen der Angebots- und der Nachfragestruktur zu brechen, sondern eher Dämmen gleichen, die irgendwann unabwendbar überspült werden.

Es ist deswegen schon unterhaltsam, wie Kreise, die die Pfandpflicht „durchlobbyiert“ haben, jetzt bei der Politik um Hilfe flehen, weil sie sich vor dem selbst ins Leben gerufenen Monstrum fürchten. Lassen Sie mich dazu an dieser Stelle eine klare persönliche Positionsbestimmung treffen: die wahre Alternative zur Pfandpflicht ist nicht die Einführung weiterer rechtlich und wirtschaftlich problematischer Eingriffsinstrumente, sondern deren Abschaffung und die Gleichstellung der Getränkeverpackungen mit allen anderen Verpackungen!

Trotz bestehender Unzulänglichkeiten bin ich daher der festen Überzeugung, dass sich unsere Arbeitsgemeinschaft nicht in den Kreis derer einreihen sollte, die in ständigen Bastelarbeiten an der Verpackungsverordnung offenbar ihre Existenzberechtigung als Interessenvertreter sehen. Vielmehr sollten wir zunächst mit den durch die Novelle verbesserten Rahmenbedingungen arbeiten und dabei mitwirken, diese konstruktiv, vollzugsfreundlich und ohne unnötige Bürokratie umzusetzen. Dies gilt vor allem für das neue Instrument der Vollständigkeitserklärung, zu dem wir am 8. Oktober zu einem ersten Workshop mit maßgeblichen Experten einladen.

Beteiligt sind DIHK und BMU sowie das – als erstrangige Gutachter auf diesem Gebiet ausgewiesene – Beratungsunternehmen CYCLOS, auf dessen Sachverstand die AGVU künftig bei den anstehenden Fragen zur praktischen Umsetzung der Verpackungsverordnung vermehrt zurückgreifen wird.

Wohin sich die Verpackungsverordnung und das Themenfeld Verpackung und Umwelt längerfristig weiter entwickelt, hängt natürlich vor allem von der politischen Großwetterlage ab. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass vor der Bundestagswahl keine weiteren legislativen Weichenstellungen mehr erfolgen, sondern dass auch in den maßgeblichen Kreisen der Politik vernünftigerweise die Wirkung der ja zum kommenden Januar erst gänzlich in Kraft tretenden Fünften Novelle abgewartet wird.

Als Beitrag zu mehr Rationalität in der Verpackungsdiskussion hat die AGVU gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Bundesverband und dem Markenverband eine Studie an die Prognos AG vergeben, die die Erstellung einer Bewertungsmatrix zum Inhalt hat.

Wohlgemerkt: es geht bei diesem Projekt ganz bewusst nicht darum, Empfehlungen abzugeben, sondern ein wissenschaftlich tragfähiges und mit den Interessen der Stakeholder abgeglichenes Bewertungssystem für Szenarien zu schaffen, die von Dritten ins Gespräch gebracht werden.

Damit wollen wir vor allem der Tendenz entgegenwirken, mit populären Versatzstücken, nicht zu Ende gedachten Schlagworten und Einzelinteressen in die Verpackungsdiskussion hineinzuwirken.

Wir werden die Ergebnisse dieses Projekts im Mitgliederkreis Anfang Dezember zur Diskussion stellen, so dass sie auch in das Vorhaben der Bundesregierung einfließen können, ein sogenanntes Planspiel zur Verpackungsverordnung durchzuführen.

Jedoch geraten Verpackungen und Konsumprodukte auch über das – nach meiner Überzeugung weitgehend gelöste – Recyclingthema hinaus international unter ökologischen Legitimationsdruck. Vor allem die Diskussion über den Treibhauseffekt und die CO₂-Belastung ist im Begriff, über die politische Dimension hinaus unmittelbar und tief in das Leben der Verbraucher und der Unternehmen einzuschneiden. Ein Beispiel dafür sind die Kostenbelastungen und Marktwirkungen des Handels mit CO₂-Zertifikaten. Ganz unmittelbar Verpackungen betrifft das im Ausland teilweise wesentlich weiter fortgeschrittene Projekt eines sogenannten CO₂-Labels. Bevor wir uns hierzu positionieren, ist nach Auffassung des AGVU-Vorstands eine zügige und umfassende Aufklärung des Sachverhalts erforderlich. Die Chancen, die Notwendigkeiten, aber auch die Risiken und Unwägbarkeiten, müssen gründlich ausgelotet werden.

Voreilige Festlegungen, aber auch Ignoranz und Zuwarten, könnten zu erheblich unkalkulierbaren, eigendynamischen Entwicklungen mit weitreichenden Auswirkungen auf Ebene der Verbraucher, der Unternehmen und der Politik führen. Wir freuen uns daher, dass wir zu diesem Themenkreis als Sparringpartner die von der britischen Regierung eingerichtete Organisation The Carbon Trust gewonnen haben, die Weltmarktführer auf dem Gebiet klimawandelbasierter Geschäftsmodelle ist.

Als Informations- und Dialogplattform zu diesem Thema hat die AGVU einen Arbeitskreis unter Leitung von Herrn Dr. Stadler eingerichtet, der am 17. Oktober 2008 seine konstituierende Sitzung haben wird.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die AGVU ist unter den Verbänden in mehrfacher Hinsicht etwas Besonderes. Nicht nur haben wir eine heterogene Struktur ordentlicher und fördernder Mitglieder, die von Verpackungsherstellern, über die Konsumgüterhersteller und den Handel bis hin zu den Recyclingunternehmen und Systemköpfen die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt und daher schon in sich die Suche nach einem gemeinsamen Nenner institutionalisiert.

Vor allem haben wir eine flexible Geometrie, die ohne angestellte, hauptberufliche Funktionsträger auskommt und statt dessen auf einem lebendigen Vorstand, externem Expertenwissen und Serviceleistungen beruht. Dies mag mit dazu beigetragen haben, dass die AGVU immer wieder Vorreiter war und stets auch die Kraft besessen hat, die eigenen Strategien und Strukturen einem „Reality check“ zu unterziehen und gegebenenfalls neu zu adjustieren. Für uns steht alleine das Interesse der Mitglieder und unsere in der Satzung verankerte, marktwirtschaftlich-ökologische Zielsetzung im Vordergrund, nicht das Streben nach Selbstlegitimation und Aktionismus einer starren Organisation. Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft im guten Sinne des Wortes – flexibel und zukunfts offen. Bei der Hauptversammlung des Jahres 2007 hatte ich Ihnen in Aussicht gestellt, dass die AGVU sich neu ausrichten muss und wird. Auf diesem Weg sind wir in den zurückliegenden Monaten nach meinem Dafürhalten gut vorangekommen. Die Ergebnisse können sich wahrhaft sehen lassen. Doch dieser Prozess wird weitergehen, weil veränderte Themen und Allianzen auch die Weiterentwicklung unseres eigenen Denkens und die Anpassung unserer Strukturen gebieten. Diese Entwicklung möchte ich gerne gemeinsam mit den Vorstandkollegen und Ihnen, liebe Mitglieder, auch im kommenden Geschäftsjahr voranbringen. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Ihre Beiträge!